



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Martini, Martinus (Martin), *Ergentliche und Kandtlich abcontrafachtur Der lobrichen statt lucernn anno 1597*, 1597, Altkolorierter Kupferstich, 51 x 105 cm

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Martini, Martinus (Martin)

Namensvariante/n

Lucernesis
Marti, Martinus
Martiny, Martinus
Martinj, Marty
Martiny, Marty
Marty, Martin
MM (Martinus Martini)
Rheinberg Rhetus, Martinus a.
Rhingberg Rhetus, Martinus a.

Lebensdaten

* 1566/67 Ringgenberg (GR), † vor 6.5.1610 Tassarolo

Bürgerort

Freiburg, Luzern

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Goldschmied, Stempelschneider und Kupferstecher. Stadtveduten, Porträts und Exlibris, Heiligendarstellungen und Buchillustrationen. Zuletzt in Tassarolo. Am 6.5.1610 von Jacob Weber in Luzern als gestorben gemeldet

Tätigkeitsbereiche

Kupferstich, Holzschnitt

Lexikonartikel

Mehrere Ortswechsel prägen den nur lückenhaft überlieferten Lebensweg Martinis. Auffallend sind zahlreiche Anklagen wegen Diebstahls, Ehrverletzung, Trunkenheit oder unseriöser Auftragsausführung. In Chur, wo Martini vermutlich eine Ausbildung zum Goldschmied durchlaufen hat (Monogramm mit Lötbüchse und Namenszusatz), ist er zunächst als Stempelschneider in der Münze tätig.

Gleichzeitig sticht er erste Porträts und Exlibris, darunter ein nur schriftlich überliefertes *Bildnis des Bündner Staatsmannes Johannes Guhler von Weineck* (1589), das laut Signatur in Martinis 23. Altersjahr entstand und damit den einzigen konkreten Hinweis auf sein Geburtsjahr gibt. Des Falschmünzens beschuldigt, zieht er vor 1591 nach Luzern, wo er 1593 Bürger wird. Neben der 1596–1597 erschienenen *Planvedute der Stadt Luzern* entstehen kleinere Stiche religiösen Inhalts und erneut Exlibris. 1600 und 1601 kürzere Aufenthalte in Bern und in Freiburg i. Ue.; mit beiden Städten erfolglose Verhandlungen zur Anfertigung einer Stadtansicht im Kupferstich. Ende 1601 Ausweisung aus Luzern. 1602 vorübergehend in Altdorf, wo das *Bildnis des Statthalters Gedeon Stricker* entsteht. Ein Jahr später erscheint ein Busspiegel des Abtes Augustin Hofmann von Einsiedeln, illustriert mit Szenen aus dem Leben Maria Magdalenas und Martas von Martinis Hand (*Speculum Poenitentiae [...]*). Überlingen: Georg Neukirch, 1603, Exemplar in der Stiftsbibliothek Einsiedeln.

Vermutlich ab etwa 1604 in Freiburg i. Ue. ansässig, vollendet Martini 1606 die grosse *Planvedute der Stadt Freiburg*, worauf er das Bürgerrecht erhält. 1608 *Kleine Stadtansicht von Freiburg*, 1609 Kupferstich der *Schlacht von Murten*, beide im Auftrag des Landvogtes Laurent Werly. Daneben mehrere Exlibris für Angehörige von Freiburger Adelsgeschlechtern. Gegen Ende 1609 geht Martini mit Empfehlung des Freiburger Rats als Münzmeister an den Hof des Grafen von Spinola in Tassarolo bei Lovi (Ligurien), wo er ein Jahr später stirbt.

Das Werkverzeichnis Martinis zählt 58 Stiche und einen Holzschnitt. Am bedeutendsten sind die topografischen Arbeiten: die in Kupfer gestochenen Stadtansichten von Luzern (1596–1597) und Freiburg (1606 und 1608) sowie die Darstellung der *Schlacht von Murten* (1609) nach [Heinrich Büchlers](#) Wandmalerei im Freiburger Ratssaal von 1480. In Konkurrenz zum wenig älteren Solothurner [Gregorius Sikkinger](#) gelangt Martini durch seine grossformatigen, mit reichem heraldischem Beiwerk geschmückten Planveduten in der Schweiz zu Ansehen. Seine Veduten von Luzern und Freiburg bilden bis ins 18. Jahrhundert die Vorlagen für Ansichten dieser Städte. Trotz perspektivischer Verzerrungen, die zugunsten detaillierter Gebäudeaufrisse in Kauf genommen werden, erreicht der Künstler in der Gesamtwirkung einen hohen Grad an Anschaulichkeit. Dass er sich hier selber auch als Geometer versteht, zeigt das Attribut des Zirkels, das nun im Monogramm erscheint. Ein feines Gespür für Komposition und Plastizität im Kupferstich zeigen auch Martinis Exlibris mit heraldischen Motiven und einige der Porträts, darunter besonders das *Bildnis des Schaffhauser Münzmeisters Mathias Hofer* (1605, Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kupferstichkabinett). Weit weniger ambitiös wirken dagegen die kleinformatigen

Buchillustrationen und Andachtsbilder, die traditionellen dürerschen Vorstellungen verhaftet sind.

Von Martinis Tätigkeit als Goldschmied und Münzmeister sind keine Werke erhalten. Mehrere «silberne Brustbilder», die er 1600 in Freiburg schuf, wurden vom Auftraggeber für untauglich erklärt und wieder eingeschmolzen. Möglicherweise nahm Martini auch Malaufträge an, was ihm jedoch 1595 in Luzern anlässlich eines Streites mit dem Maler [Hans Heinrich Wägmann](#) untersagt wurde.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kupferstichkabinett; Einsiedeln, Stiftsbibliothek; Freiburg i. Ue., Museum für Kunst und Geschichte; Luzern, Zentralbibliothek, Graphische Sammlung; München, Staatliche Graphische Sammlung.

Franziska Kaiser, 1998, aktualisiert 2018

Literaturauswahl

- Franziska Kaiser: «Schweizer Städte aus der Vogelschau. Städtische Repräsentation im 16. und frühen 17. Jahrhundert». In: *Kunst + Architektur in der Schweiz*, 53, 2002, 4, S. 6-15
- Aloys Lauper: «Le «Plan Martini». Icone de Fribourg». In: *Lieux de mémoire fribourgeois. Actes du Colloque dès 7 et 8 octobre 1994*. Fribourg: Fragnière, 1997 (Publication de la Société d'histoire du canton de Fribourg LXI/LXII). pp. 3-13
- Franziska Kaiser: *Grossformatige Vogelschauansichten von Schweizer Städten im 16. und frühen 17. Jahrhundert*. [Typoskript] Lizentiat Universität Zürich, 1994
- *Erasmus Loy to Jakob Mayr*. Compiled by Robert Zijlma. Amsterdam: Van Gendt, 1979 (Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts 1400-1700, 23)
- *Der Kupferstich Martinis über die Schlacht bei Murten im Jahr 1476. Kupferstich in 2 Blättern aus dem Jahre 1609*. Kommentar: Georges Grosjean. Dietikon-Zürich: Joseph Stocker, 1974
- *Vue panoramique de la ville de Fribourg 1606. 8 gravures tirées avec les cuivres originaux de Martin Martini conservés au Musée d'art et d'histoire de Fribourg*. Introduction: Michel Terrapon. Fribourg: Musée d'art et d'histoire, 1970
- Johann Rudolf Rahn: «Nachtrag zu dem Werke Martin Martini's». In: *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde*, Neue Folge, VIII, 1906. S. 59
- Josef Zemp: «Akten über Martin Martini». In: *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde*, Neue Folge, VIII, 1906. S. 60-70
- Johann Rudolf Rahn: «Der Kupferstecher Martinus Martini und sein Werk». In: *Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde*, Neue Folge, VII, 1905/06. S. 38-43, 139-153

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023159&lng=de>

Letzte Änderung

16.07.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche

Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.